Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.

Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: - (1934-1935)

Heft: 15

Rubrik: Die Ecke des Operateurs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pitel, wenn man die Gagen betrachtet. Es ist gewiss schwer zu entscheiden, ob das Publikum ins Lichtspieltheater geht, um seine Lieblings-Stars zu sehen, oder um in den Genuse eines guten Films mit einer interessanten und spannenden, unterhaltsamen und anütsanten Handlung zu gelangen. Es mag natürlich Fälle geben, wo ein musikalisch verwöhntes Publikum einen Film ansieht, um einen Jan Kiepura, Tino Pattiera oder Richard Tauber zu hören, wo man ins Kinoght, um einen Weltstar wie Greta Garbo zu sehen, ganz gleich, ob die «darumherumgeschrieben» Story Sinn und Logik bestizt, was ja oftenlaß leider in solchen Filmen nicht der Fall ist. Schürfte aber im allgemeinen nicht zutreffen, dass das Publikum lediglich um des Stars willen ins Kino geht, zumal die meisten Grössen bedauerlicherweise auf einen bestimmten Typ so festgelegt sind, dass sie sich immer und immer



Käthe von Nagy als «Turandot»

gleichnamigen Ufa-Tonfilm der inner-Herstellungsgruppe von Günther Sta-unter der Spielleitung von Gerhard Lamprecht gedreht wird.

Kate de Nagy dans le nouveau grand film Ufa «Turandot». (Eos-Film, Bâle.)

dans le nouveau grand film UIa «Turandot», (Eos-Film, Bâle.)
wieder wiederholen müssen. Es gibt doch ohne Zweifel eine grosse Anzahl von Stars, deren Gestalten, die sie zu verkörpern haben, zu einem auf die Dauer unerträglichen Klischee erstarrt sind. Trotzdem sind die Verleiher versessen darauf, dass die Hauptdarsteller der Filme, die sie abschliessen wollen, «bekannte Namen» haben, weil diese angeblich «Kassenmagneten» sind. Auf der einen Seite ist die Folge hiervon die, dasse ein ungesundes Startum künstlich hochgezüchtet wird, welches, zunächst gagenmässig betrachtet, eine zu starke Belastung der Produktionskalkulation mit sich bringt, dann aber auch zu einer künstlerischen Stagnation führt, die sich unbedingt nachteilig auswirkt. Wenn Fräulein Xin einigen Filmen Erfolg gehabt hat, weiss sie sehr bald, dass sie einen «Verleihnamen» bet, stetzt, auf den allein hin Abschlüsse im In- und Auslande getätigt werden können. Hat sie mit einer Gage von 5000.— Mark angefangen, so fordert sie jetzt von Film zu Film mehr, erst 8, dann 10.000.— Mark, und nun geht es sprunghaft in die Höhe: 15, 25, 30.000.— Mark. Wer den «Verleihnamen» hat, braucht sieh um Engagements keine Sorge mehr zu machen, denn «mar eisst sich um in». Finf, sechs filme im Jahr zu 30.000 Mark ergeben ein ganz hübsches Einkommen. Man kann den Produzenten, den Regisseur und das ganze Atelier terrorisieren, denn am vird ja wie ein rohes Ei behandelt, und jede Laune wird geduldig eingesteckt. Was will man denn anders machen, als alle Star-Allüren nan vird ja wie ein rohes Ei behandelt, und jede Laune wird geduldig eingesteckt. Was will man denn anders machen, als alle Star-Allüren hame » möglichst gross ist! Man lässt aus diesem Grunde Damen der Jahrgänge 1895-99 noch beachtische und Jungmüdchen-Rollen spielen, wobei es einen netten Witz gibt, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Zwei Filmproduzenten terffen sich auf der «Freudlosen Gasse) (das sit die Berliner Friedrichstrasse, in welcher sich fast alle Büros der Filmgesellschaften befinde

wegen so genannt wird). Sagt der eine zum anderen: «Die H. ist ja jetzt auch wieder als Darstellerin zugelassen! » «So, wie kommt das denn? » «Ja, sie hat den Nachweis erbracht, dass sie 'ne arische Grossmutter ist! ». Welche Ausmasse dieser Gagenwahnsinn angenommen hat, konnte man kürzlich verfolgen, als es bei der Klage eines sehr bekannten Stars herauskam, dass dieser für jeden Film 70.000.— Mark erhielt! Man kann sieh anhand dieser Beispiele eine Vorstellung davon machen, welche Belastung eine Kalkulation erfährt, wenn man für 2 prominente Stars in einem Film einen Gagenbetrag von 100.000.— Mark einzusetzen hat. Die Gesamtgestehungskosten müssen dann schon 500.000.— Mark betragen.

Kehren wir zu unserer obigen Aufstellung zurück, so sind die Beträge von 15.000.— und 18.000.— als normal zu betrachten, wenn der Produzent einen mittleren Verleiher finden will und auch etwas vom Exportgeschäft erhöfft. Bei einem Kostenetat von 240.000.— Mark muss er aber heute zusehen, diesem Betrag möglichst ganz aus dem Inlande herauszuholen, indem er sich eine Garantie von 150.000.— Mark für das Inland, bei 50:50 was darüber eingeht, so hängt auch dieses vielfach davon ab, welchen « Verleihamen» seine Hauptdarsteller haben. Verkauft et ein Film zusagendenfalls nach der Schweiz, so lassen sich in diesem Falle vielleicht 20.000.— Franken erzielen, wesenn der Betrag für den Auslandsvertrieb und für die Exportlizenzen in Auslandsvertrieb, und für die Exportlizenzen in Auslandsvertrieb und für die Exportlizenzen in Auslands ein die sem Film schon sogut gemacht sein, dass er sich in Deutschland amortisiert. Diese Möglichkeit muss heutzutage gieder Filmkalkulation in dieser Höhe der Gestehungskosten zugrundsgelegt werden. Anderskam die UFA kalkulieren, die über einen riesigen Fark eigener Theater verfügt und überall im Auslande eingeführte Vertretung besitzt, die eine viel sieherere Basis schaffen. Es gibt daher auch ausser der UFA nur noch ein oder zwei Unternehmen, die Filme herstellen, die öhne, der bei her einen riesigen Fark e

Verkaufe von meinem Lager folgende ungebrauchte

Kino-Projektoren zu Ausnahmepreisen:

Jca-Goliath-Projektor

für Filmspulen 600 m mit Dia-Einrichtung 8,5×8,5 cm Universalmotor und Regulieranlasser, komplett zum Occasionspreis von . . Fr. 300.~

Jca-Monopol Wanderausrüstung

komplett zum Occasionspreis von ... Fr. 150.-

Saauer Foto, Bahnhofstrasse 61, Zürich

Die Ecke des Operateurs

Wir bitten die Herren Kinodirektoren oder die Herren Kinoleiter, dringendst das Not-wendige veranlassen zu wollen, damit die den Herren Operateuren unter der Kinoadresse zugesandten Nummern des Schweizer Film Suisse diesen regelmässig ausgehändigt werden. Besten Dank im voraus!

Exkursionsreise nach den Bauer-Kinowerken in Stuttgart-Untertürkheim

Donnerstag 2. August. 1934

Donnerstag 2. August. 1934

Als < Clou > der ganzen Veranstaltung muss nun unbedingt dieser dritte und letzte Tag des Lehrkursus bezeichnet werden, da gleich vier disserset lehrreiche Specialvorträge angesetzt waren, denen denn auch von allen Zuhörern grösstes Interesse entgegen gebracht wurde. So war es weiter nicht verwunderlich, dass schon kurz nach 7 Uhr morgens, dem Beginn der Referate, das < Kino vollständig ausverkauft > war.

Herr Dr. Naumann (Firma E. Busch, Rathenow sprach wiederum über Optik, und zwar im besonderen über Spiegellampen und Objektive. Er führte aus, wie in Deutschland und einigen andern Ländern die Spiegellampen heute vorherrscht, während z. B. in Amerika der Kondensor mit drei oder vier Linsen diese Stellung einnimmt. Bei den ersten Spiegellampen wurde ein Kugelspiel verwendet; derselbe ergibt bis zu einem Durchmesser von 170 mm ein ausgezeichnetes Resultat. Da man aber in der Folge immer giösere Spiegel baute, musste er bald andern Ausführungen weichen und so kommen wir zu dem Parabol- und elliptischen Spiegel. Dieser etztere wäre zwar das Ideal der guten Lichtausbeute, aber leider ist er auf den Kohlenabbrand zu empfindlich, da bereits 1-4 mm Unterschied in der Stellung zum Brennpunkt genügen soll, um ein fast völlig verdunkeltes Bild bekommen. Der beste autom. Kohlenaben kaum heraus gekommen. Langwierige Berechnungen und Versuche führten zum heutigen Noospiegel, der die Fehler der andern Systeme weitgehendst kompensiert und ausgenützt wurden, nutzbar maeht.

Die Vergrösserung der Spiegel führte analog

andern Systeme weitgenendst kompensiert und auch die Randstrahlen, die noch vielfach schlecht ausgenitzt wurden, nutzbar macht.
Die Vergrösserung der Spiegel führte analog zur Vergrösserung der Objektive; wollte man die erzielten Vorteile nicht wieder zum Teil verlieren. Interessante Lichtbilder zeigten wiederum den engen Zusammenhang zwischen diesen beiden optischen Teilen. Im Noe-Spiegel und Noe-Objektiv habe nun die Entwicklung einen vorläufigen Abschluss gefunden, erklärte der Redner. Es wäre wohl möglich noch bessere Objektive zu bauen, doch würden hieraus sehr teure Instrumente, deren Geldaufwand in keinem Verhältnis zur erzielten Verbesserung stehen würde. Der Breit-Film Objektivbau bedingen. Zum Schluss gab Herr Dr. Naumann wertvolle Anregungen über die Behandlung und Pflege der optischen Ausrüstung. Nicht unerwähnt blieben auch die Vorkehrungen, die getroffen wurden, mm it der Spiegellampe eine befriedigende Dia-Projektion zu ermöglichen.

auch die Vorkehrungen, die getroffen wurden, um mit der Spiegellampe eine befriedigende Dia-Projektion zu ermöglichen. Anschliessend wurde das Gebiet der Kinoakustik von Herrn Dipl. Ing. Frankenberg (Firma Dyckerhoff) behandeit. Die meisten Kinobauten, in denen heute Tonfilme vorgeführt werden, sind noch in der Zeit des stummen Films erbaut worden, und weisen daher in der Regel einen zu grossen Dachhall auf. Dadurch klingt zwar die Musikwiedergabe voll, die Verständlichkeit der Sprache aber leidet sehr darunter; was sich an gewissen Plätzen im Saal noch besonders stark auswirken kann. Was nützt die beste Tonfilmapparatur, der prachtvollste Raum, wenn der Kinobeucher wegen akustischer Mängel verärgert fortgeht. Eine gute Sprachwiedergabe bedingtaher gewisse Umänderungen, d. h. der Saal sollte den eigenen akustischen Verhältnissen angepasst werden durch Verkürzung der Nachhallzeit. Eine Statistik vermittelt uns Kenntnisse über das verschieden grosse «Schallschuck Vermögen» einer Anzahl Materialien, wie Teppiehe, Vorhänge, Kork, etc. Die Dyckerhoff Akustikplatte hat einen besonders hohen Absorptions Koeffizienten zu verzeichnen; (Beispielsweise volnange, Kork, etc. Die Dyckerlind Aktistin-platte hat einen besonders hohen Absorptions Koeffizienten zu verzeichnen; (Beispielsweise gerade doppelt so viel wie Vorhänge), sodass sehon eine weit geringere Anzahl Quadratmeter nötig ist, als bei andern Schall schluckenden Materialien, um dieselbe Wirkung zu erzielen.

Eine Anzahl Lichtbilder zeigten uns, wie selbst in verzwicktesten Fällen die Dyckerhoffplatten so angebracht werden könnten, dass die architektoni-sche Schönheit des Saals keineswegs beeinträchsche Schönheit des Saals keineswegs beeinträchtigt wird. Ein Sonderprospekt gibt uns wertvolle Aufschlüsse über die Messung der Nachhallzeit, Berechnung der nötigen Anzahl Platten, etc. Die Heranziehung eines Spezialtechnikers ist indessen für mittlere und grössere Räume sehr zu empfehlen, da es nicht gleichgültig ist, wo die Platten angebracht werden. Die Montage ist denkbar einfach und kann von jedem selbst ausgeführt werden.

geführt werden.

Nach kurzer «Znūni-Pause», in der wir in der Kantine der Firma Bauer gratis mit belegten Brötehen bewirtet wurden, sprach Herr Dr. Richter (Firma Pressler, Leipzig) üher die Photozelle; welches Thema zum vornherein die grösste Aufmerksankeit der Zuhörer sicherte. Als erstes gab der Referent einen Überblick über die Entwicklung der Photozelle, Graphische Darstellungen zeigten uns, wie die Licht empfindliche Schicht bei den ersten Ausführungen besonders auf die blauen Strahlen am stürksten reagierte. Die Technik schuf alsbald Photozellen, die besser auf die infraroten Strahlen ansprachen, wie sie in dem ausgesandten Licht der Erregerlampen in weit höherer Zahl vorhanden sind. Dadurch wurde eine gewaltige Leistungssteigerung erzielt, die mit andern Verbesserungen zusammen soweit erhöht werden konnte, dass sich ein besonderer Vorverstärker vielerorts erführigt. Die Anforderungen die an eine Photozelle gestellt werden, sind ganz enorme; ich erwähne die Frequenzunabhängigkeit über den ganzen Bereich von 50-10.000 Hertz (Schwingungen pro Sckunde), völlig trägheitsloses Arbeiten, et. Der Redner gab sodann Erklärungen über den Zusammenhang zwischen angelegter Betriebspannung und abgegebener Leistung. Er warnte vor dem «hinaufkitzeln» der Photozelle, indem man nahe an der Zündspannung arbeitet, wodurch die Lebensdauer der Zelle stark verkürzt wird. Die Zellenankopplung gibt ebenfalls Anlass zu längern Ausführungen. An Hand der Mathematik beweist Herr Dr. Richter, dass durch unsachgenässe Eingriffe bewirkt werden kann, dass das Resultat mit der ursprünglichen Tonaufnahme nichts mehr gemein hat, sondern eben verfälscht ist. Zum Schluss wird gezeigt wie die Photozelle geprüft werden kann und die Betriebsspannung gemessen wird. Das Verfahren mit der Glimmlampe stellt eine Methode dar, die sicher arbeitet und keine teuren Instrumente erfordert, also von jedem Vorführer durchführbar ist. Eine Ausstellung der gebräuchlichsten Photozellentypen vervoilständigte diesen Vortrag.

Obwohl es inzwischen Mittag geworde

DERNIÈRES NOUVELLES D'AMÉRIQUE :

Le nouveau film de CECIL B. DE MILLE

Ce film Paramount sortira bientôt en Suisse

Ce film Paramount sortira bientôt

EOS-FILM SOCIÉTÉ ANONYME BALE

Wenn ein Mädel Hochzeit macht!

Das neue Schlager-Lustspiel

Lucie Englisch

erscheint demnächst



sie eingebaut werden kann. Klangfarbregler und

sie eingebaut werden kann. Klangfarbregler und Entzerrer verlangen besonders sorgfältige und kundige Bedienung, sollen sie nicht mehr Unsell anstiften, als die Wiedergabe verbessern.

Störungen können nur bis zu einem gewissen Grad vom Operateur behoben werden, der sich aber mit den grundlegendsten Methoden unbedingt vertraut machen sollte, Mehr kann nicht verlangt werden! Der Redner gibt Fälle aus der Praxis zum Besten, wo er oft bis zehn Stunden mit Ingenieuren zusammen gearbeitet hat, um besonders komplizierte Fälle ausfindig zu machen. Auf eines aber sollte der Operateur unbedingt dringen, nämlich dass Unregelmässigkeiten bez. Störungen auch wenn sie sich nur hie und da bemerkbar machen, behoben werden. Der Fehler wird immer im ungünstigsten Zeitpunkt eine Unterbrechung der Vorstellung nach sich ziehen 1 Zum Schluss warnte er neuerdings vor unsachgemässen Eingriffen in die Apparatur; der Konstrukteur weiss, warum er dies oder jenes so macht; und auf die Dauer kann ein Verstärker nicht mehr hergeben, als er von Anfang an berechnet ist.

Anschliessend wurde die allgemeine Diskussion eröffnet, geleitet von Herrn Dir, Landauer. Gegen die vierzig Fragen aus dem gesamten Gebiet von den Herren Referenten

gen die vierzig Fragen aus dem gesamten Gebiet der Bild- und Tonwiedergabe wurden von den Vorführern gestellt und je nach dem einschlägigen Gebiet von den Herren Referenten des heutigen Tages oder Herrn Wacker, Betriebsleiter der Firma Bauer, sowie Herrn Ing. Michel beantwortet. Es versteht sich wohl von elbst, dass gerade diese Aussprache zwischen Theoretikern und Praktikern für unf äusserst wertvoll war. Dass in einem Kino während der Vorführung eines Tonfilms plötzlich im Lautsprecher ein Radiosender gehört wird, an Stelle des zum Bild passenden Tons, ist wohl eine nicht alltägliche Erscheinung! Herr Dr. Seidelbach löste das Rätsel: grosse Feldstärke in bezug auf den Radiosender; veränderte Gittervorspanung einer Röhre im Verstärker, deshalb Audionwirkung, und «günstige» Antennenwirkung einer Leitung.

Das gemeinsame Mittag- und Abschiedesessen in der «Alten Krone» in Untertürkheim gestaltete sich zu einer kleinen Feier. Herr Baumeister (Deutsche Arbeitsfront) dankte in einer markanten Rede den Veranstaltern dieses Lehrund Bildungskursus und forderte die deutsehen Kollegen auf, auch fernerhin bestrebt zu sein, ihr Wissen zu vermehren und keine Gelegenheit unbenützt zu lassen. Kollege Heyll (Zürich) bestige hierauf das Rednerpodium und dankte in schlichten Worten im Namen der Schweizer der Firma Bauer, und gab unserer Freude über die erwiesene, ungetrübte Gastfreundschaft Ausdruck.

Anschliessend waren wir Schweizer Teilneh-

erwiesene, ungetriibte Gastireundschaft Ausdruck.

Anschliessend waren wir Schweizer Teilnehmer noch zu einer Stadt- und Rundfahrt eingeladen, wozu die Firma Bauer einen sehönen Auteear zur Verfügung gestellt hatte.

Wie an den vorherigen Abenden, so benützten die meisten auch diese letzten Stunden, um in dem 7 km entfernten Stuttgart zu verweilen. Und wenn Mitternacht noch nicht alle zu Hause sah, so wird uns das wohl niemand verargen, man ist schliesslich nicht alle Tage in Stuttgart!

Freitag, 3. Aug. erfolgte dann die Rückfahrt. Zufriedene Gesichter verrieten mir, dass jeder über den Verlauf des Lehrkursus höchst befriedigt war. Wir haben viel gelernt und mit neuer Lust und Liebe zu unsern Beruf, sind wir au unsere Arbeitstätten zurückgekehrt. Ich glaube daher im Einverständnis aller Schweizer Teilnehmer zu handeln, wenn ich auch an dieser Stelle nochmals der Firma Bauer und ihren Mitarbeitern sowie auch Herrn Hölzle, der stets für Stelle nochmals der Firma Bauer und ihren Mit-arbeitern sowie auch Herrn Hölzle, der stels für unser Wohlergehen besorgt war, unsern aufrich-tigen, herzlichen Dank ausspreche! Ein Lob gebihrt auch den Kinodirektoren, die uns Opera-teure nach Stuttgart entsandten, in der richtigen Erwägung, dass sich die erworbenen Kenntnisse wiederum im eigenen Betrieb günstig auswirken werden.

FILM – VERLEIHER

benützen vorteilhaft für ihre Reklame den

Schweizer FILM Suisse

Die schweizerische Tonfilm-Produktion der Säntis-Film

Der bekannte Filmregisseur Karl Jos. Nowak, schreibt uns hierüber:

Schreibt was hierüber:

Jeh bin Wiener und inszenierte in der letzten Zeit die Filme Quer durch Afrika, Weltskandal, Seelenverkäufer usw.

Im März I. J. hat sich Herr Heinz Chédel, Direktor der Säntis-Film mit mir ins Einvernehmen gesetzt und mich wie meinen Kameramann J. Ambor für die Aufbauarbeit an einer Schweizerischen Tonfilm-Produktion verpflichtet. Ich in an 21. Juli 1. J., nachdem ieh noch in Athen und Korfu Aufnahmen zu erledigen hatte hieher gereist, kaufte mir in Salzburg zum ersten Mafe ein Blatt der Neuen Zürcher Zeitung und fand in diesem einen von Herrn Dr. phil. Walter Risch verfassten Artikel: cLiszt und die Schweizze der mich derart begeisterte, dass ich mich nach meinen Eintreffen in Zürich sofort mit diesem Herrn ins Einvernehmen setzte. Wiederholte Besprechungen mit Herrn Dr. Rüsch führten und abin, dass die Säntis-Film (die noch in diesem Hahre zwei abendfüllende Spielfilm enbets einigen Kurztonfilme herstellen wird) als ersten Spielfilm: «Liszt und die Schweiz» drehen wird. Ein sonderharer Zufall will es dass es gerade.

Spielfilm:

«Liszt und die Schweiz» drehen wird.
Ein sonderbarer Zufall will es, dass es gerade
hundert Jahre her sind, dass der unsterbliche
Franz Liszt in einer Postkutsche die Schweiz bereiste und alle bildhaften Eindricke die sich ihm
auf dieser Reise zwingend aufdrängten in Musik
umsetzte.

Franz Liszt in einer Postkutsche die Schweiz bereiste und alle bildhaften Eindrücke die sich ihm auf dieser Reise zwingend aufdrängten in Musik umsetzte.

Diese Kompositionen die nur handschriftlich im Gothe Museum in Weimar vorhanden sind hat Herr Doktor Rüsch instrumentiert und für un seren Tonfilm entsprechend bearbeitet, Dieses Tonfilmwerk wird unter Zuhilfenahme aller mehren geleichlichschönen Kompositionen des grossen Liezt, in Handlungen gesetzt, dem Komponist entsprechend bildhaft wiedergeben, also kein bloser Film mit nur Naturaufnahmen sein.

Es liegt in der Natur der Sache dass dieser Tonfilm kein Film für die breite Masse, sondern ein Film für die breite Masse, sondern ein Film für die Intelligenz sein wird. Dass die Säntis-Film meinen diesbezüglichen Argumenten Verständnis entgegenbrachte obwohl dieser Pflm, trotzdem er hohe Mittel beansprucht doch nicht solche Einnahmen bringen wird wie ein für das breite Publikum bestimmter Film zeigt, dass die Säntis-Film dem Grundsatz beipflichtet, schweizerische Tonfilme mit hohem, sittlich-ethischem Inhalte in Umlauf zu bringen um eben durch solche Filme ihrerseits das Notwendige dazu beizutagen Freunde für unsere schöne Helmat in aller Welt zu werben.

Ausser diesem Film wird die Säntis-Film das grosse Schauspiel: «Renée Gordon » verfilmen deren Handlung zur Gänze in der Schweiz spielt und mit dem Kloster zu St-Bernard in unmittelnen bei dem Sintis-Film das grosse Schauspiel: «Renée Gordon » verfilmen deren Handlung zur Gänze in der Schweiz spielt und mit dem Kloster zu St-Bernard in unmittelnen bei dem Sintis-Film das grosse Schauspiel: «Renée Gordon » verfilmen deren Handlung zur Gänze in der Schweiz spielt und mit dem Kloster zu St-Bernard in unmittelnen bei dem Sintis-Film des grosse Schauspiel: «Renée Gordon » verfilmen gewungen, zumindest für die Hauptrollen dieser Spielfilme, nuch ausländische Darsteller heranzuziehen.

Ausser diesen beiden Spielfilme wird die Säntis-Film in allernüchster zeit zwie Kurztanfülstige.

Spielfilme, noch ausländische Darsteller heranzuzielesser diesen beiden Spielfilme wird die Sänis-Film in alterniehster Zeitzweit Kurztonfilme der Ooffentlichkeit übergeben, die mit den Damen: Dora am Rhein, Rita Kern, und den Hernen Raul Morgan Rudolf Bengraf und den beiken der Spiegers der Spiegers bei der Spiegers bei der Begie sämtlicher Pikane besorge ich, unterstützt von dem Regieassistenten J. Baumann und dem Hilfsregisseur Otto Seemann. Die Bildaufnahme führt der Wierner Kameramann J. Ambor durch, wogegen für die Vonaufnahmer der Zürcher Ingenieur J. Naef verantwortlich zeichnen wird.

Ausser mit und Herrn Ambor sind die Mitarbeiter der Säntis-Film durchwegs Schweizer und Schweizerinnen.

Palestine, Terre sacrée

On avait vu quelquefois à l'écran de fugitives images de la Palestine et de Jérusalem. Mais jamais encore on n'avait contemplé un film documentaire sur les trésors archéologiques, historiques et religieux de la Ville Sainte. On va pouvoir le faire. Un metteur en seène, M. L-M. Daniel, vient d'apporter en Europe Palestine, Terre sacrée, bande tournée sur les lieux saints. Elle se compose de trois parties : arabe, chré-tienne et juive.

tienne et juive. C'est une magnifique évocation du passé, vu par un artiste. Mais la partie moderne du film, les constructions de Tell Aviv, ne lui cède en

Cette production est la première de la Société de films juive, dont le siège est à Jérusalem.

Contrôle des films cinématographiques

Le Département de justice et police du canton de

Nous avons l'honneur de vous faire connaître ci-après les décisions prises par notre Départe-ment en se référant aux préavis de la Commis-sion cantonale de Contrôle des films:

sion editionate de Control des l'imis. Les films suivants sont autorisés sans réserve: L'Homme invisible, Belle de Nuit, Le Serpent Mamba, Al·l quelle Gare,
Le film On a trouvé une Femme nue est autorisé, moyennant la coupure d'une chanson au cours du bal de l'Internat.

Le Département de justice et police du canton de

Concerne les films :

Le Problème des Sexes (ou Le Mystère des Sexes) -Mariage à responsabilité limitée - Mauvaise Grai-ne - On a trouvé une Femme nue - L'Homme in-visible - Autour d'une Evasion.

Se référant aux préavis de la Commission can-tonale de Contrôle des films, le Département de Justice et Police a pris les décisions suivantes :

En application de l'article 14 de l'arrêté du 4 En application de l'article 14 de l'arrete du 4 cotobre 1927 concernant les cinématographes et les dépôts de films, le film viennois intitulé Le Problème des Sexes ou Le Mystère des Sexes signalé dans la circulaire No 45, est interdit sur tout le territoire vaudois pour les motifs ci-

a) Le film est représenté sous une forme cho-quante qui ne correspond pas à notre men-

b) Plusieurs scènes portent atteinte à la morale et aux bonnes mœurs. L'ensemble du film tend essentiellement à spéculer sur la curio-sité malsaine du public.

Les problèmes dont il traite étant autant d'or-dre moral que scientifique, la tendance à les vulgariser contribue à répandre des idées fausses, propres à égarer l'imagination dans un domaine qui ressort exclusivement des spécialistes.

Les films: Mariage à responsabilité limitée. Vandor-film; Mauvaise Graine, film français, ou Le Tournant Dangereux; On a trouvé une Femme nue, Gaumont-Franco-Film Aubert, peuvent être autorisés aux conditions ci-après:

a) L'interdiction d'admission des enfants, prévue par l'article 16 nouveau de l'arrêté du 4 octobro 1927, est étendue aux jeunes gens n'ayant pas 18 ans révolus;

b) Mention de cette réserve devra figurer dans la réclame (affiches, annonces et communi qués);

c) un contrôle de police spécial sera exercé à l'entrée des salles en vue de la stricte ap-plication de l'interdiction.

TIT

Le film de la Maison Universal, intitulé L'Homme Invisible peut être autorisé sous les réserves suivantes:

a) Obligation d'insérer dans la réclame (affiches annonces et communiqués) le texte qui suit:
«Le film L'Homme Invisible est à déconseiller aux personnes nerveuses et impressionnables.»

b) Le même avis devra être affiché à l'entrée de l'établissement, de façon bien visible.

IV

Pour des raisons de principe, le citoyen fran-çais Eugène Dieudonné, ex-forçat, n'a pas été au-torisé à parler en public dans le canton de Vaud, soit à commenter lui-même le film intitulé Au-tour d'une Evasion.

Les films désignés ci-après ne peuvent être re-présentés sans avoir fait l'objet d'une décision spéciale du Département de Justice et Police:

Arlette et ses Papas ; 2. Ce n'est pas un

Le chef du Département : BAUP.

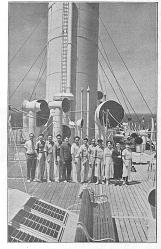
Des cinéastes à 7000 mètres d'altitude

Le grand film de l'Himalaya

L'Expédition internationale de l'Himalaya de L'Expédition internationale de l'Himalaya de 1934, dont les succès d'ascension sensationelle ont fait l'objet d'un récent rapport, bat également un record dans le domaine cinématographique. Sous la direction de l'explorateur bien connu, le professeur Dr G.-O. Dyhrenfurth (Zurich), l'expédition, composée des représentants de sept na-tions, poursuit non seulement des buts sportifs

tous, poursuir noi seucemin des ous sportus et scientifiques, mais c'est également la première entreprise de ce genre qui se soit attachée à la tache de tourner un film cinématographique.

A cet effet, l'expédition avait été divisée en deux groupes, celui des alpinistes et celui des cinéastes, ce dernier étant composé de Gustav Diessl, acteur principal, le Suisse Richard Angst,



Douze participants de l'expédition. A partir de la gauche: Gustav Diessl (3me); M. le profes-seur Dyhrenfurth (5me); Richard Angst (6me); Mme Dyhrenfurth (10me).

opérateur (ayant déjà pris part à plusieurs

opérateur (ayant déjà pris part à plusieurs expéditions aux terres arctiques et hautes montagnes) et son opérateur auxiliaire Friedel, Andrew Marton, metteur en seène, et Jarmila Marton, interprète d'un important rôle féminin. Le groupe cinématographique est monté jusqu'à 7000 mètres d'altitude, ce qui signifie un record, car personne n'a réussi jusqu'à présent à filmer des paysages montagneux à pareille hauteur.

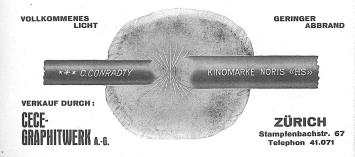
D'après les rapports regus à ce jour, l'opérateur Richard Angst aurait accompil des prises de vue d'une beauté exceptionnelle, non encore captées jusqu'ici par l'appareil photographique, et il y a lieu d'attendre avec la plus vive impatience la sortie de ce film, titré provisoirement Démon de l'Himalaya, et dont la production est confiée à « Tramontana », société cinématographique suisse.

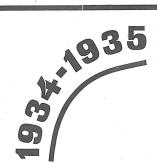
Le groupe cinématographique vient de quitter son camp planté à environ 7000 m. d'altitude pour se rendre dans la région des monastères des Lamas du Thibet-Mineur, où il tournera encre quelques bandes essentielles du film. Le retour de l'expédition aura lieu vers le début du mois d'octobre.

Encore un nouveau cinéma...

A Lausanne, le bruit court que la nouvelle Maison du Peuple, qui sera construite à la rue des Terreaux, non loin du Metropole, comprendra une salle de cinéma de 1400 places, avec représentations tous les jours. Comme les promoteurs ne voient pas sur quelles bases l'on pourrait les empêcher de réaliser leur projet, les cinémas déjà existants peuvent se réjouir. Heureusement que leur concurrent ne sera pas ouvert avant la fin de 1936. D'ici là...

c. conradty's Kino-Kohlen ,, NORIS-HS "





qui nous donnera cette année les plus grands films français

Représentant les plus importantes Maisons Indépendantes